

SOZIALES

Neue Betriebsrente geht an den Start

Die neue Betriebsrente soll mehr Beschäftigten im Alter ein Zusatzplus bringen. Die ersten Versicherer gehen mit neuen Modellen an den Start. Das ist jedoch nur ein erster Schritt.

VON FRIEDERIKE MARX

Frankfurt - In der Versicherungsbranche herrscht Aufbruchstimmung: Die ersten Anbieter bringen sich für die neue Betriebsrente in Stellung. So stellen die genossenschaftliche R+V Versicherung und die Fondsgesellschaft Union Investment am Dienstag ihr gemeinsames Konzept vor. Am Start ist auch das Rentenwerk, eine Kooperation mehrerer Lebensversicherer. Doch die entscheidenden Akteure - Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände - zeigen bislang keine große Eile.

"Vor dem Jahr 2019 werden die Sozialpartner aller Voraussicht nach kaum konkrete Sozialpartnermodelle in größerem Umfang vereinbart haben und ohne Gewerkschaft und Arbeitgeber wird daraus nichts", heißt es beim Arbeitgeberverband BDA.

Bislang haben weniger als 60 Prozent der Beschäftigten eine betriebliche Altersvorsorge. Vor allem Geringverdiener und Mitarbeiter kleinerer Firmen stehen häufiger ohne das Zusatzplus im Alter da. Das neue Modell soll die be-

triebliche Altersvorsorge vor allem für kleinere und mittlere Unternehmen attraktiver machen. Auch nicht tarifgebundene Firmen sollen sich beteiligen können.

Beschäftigten, die auf diese Weise vorsorgen, darf kein fester Betrag mehr zugesichert werden, er soll nur noch als Ziel genannt werden (Zielrente). Die Arbeitgeber werden dadurch bei der Haftung entlastet.

Die Auszahlungen im Alter können höher ausfallen als bei der klassischen Variante mit Garantie, können aber schwanken. Um ein bestimmtes Versorgungsniveau möglichst zu erreichen, kann im Tarifvertrag ein zusätzlicher Sicherheitsbeitrag vereinbart werden, den die Arbeitgeber zahlen. Darauf dürften vor allem die Gewerkschaften pochen. Die Aufsicht über die Anlagerisiken liegt bei den Tarifvertragsparteien.

Vor allem der vollständige Garantieverzicht dürfte für größeren Erklärungsbedarf sorgen. "In unsere Gesellschaft ist ein Gleichsetzen von Garantien mit Sicherheit stark verfestigt", analysiert beispielsweise die IG Metall.

Hinzu kommt: In vielen Branchen gibt es bereits eine tarifvertraglich vereinbarte betriebliche Altersvorsorge, zum Beispiel die Sozialkassen in der Bau-

wirtschaft, die Metallrente oder die Bäckerrente. Die Frage, wie sich die bestehenden Modelle mit dem neuen vereinbaren lassen, dürfte so manchen bei Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden umtreiben.

Joachim Reinke, Vorstandschef der Union Investment, betont, die Modelle würden nebeneinander existieren. Die Zielrente dürfte vor allem für neu eingestellte Beschäftigte ein Thema sein. "Es geht nicht um eine Kannibalisierung der bestehenden betrieblichen Altersvorsorge, sondern um ein zusätzliches Modell", betont auch R+V-Chef Norbert Rollinger. Die Kooperationspartner wollen Spezialfonds anbieten, die nach den Wünschen der Tarifparteien gestaltet werden sollen.

In der diesjährigen Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie spielte das Sozialpartnermodell allerdings keine größere Rolle: Deutschlands größte Einzelgewerkschaft will nach Angaben einer IG-Metall-Sprecherin aber noch in diesem Jahr mit den Arbeitgebern über das Thema reden. "Wir wollen über mögliche Modelle zur Umsetzung sprechen."